

Agri-Photovoltaik stärken, multifunktionale Landwirtschaft fördern und Synergien heben

Positionspapier der Arbeitsgruppe Ernährung und
Landwirtschaft der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen
Bundestag

Beschluss vom 22.06.2021

Der Klimawandel macht sich überall auf der Welt bemerkbar – auch in Deutschland. Die Bundesregierung hat sich 2016 im Rahmen des Pariser Klimaabkommens zur Treibhausgasneutralität bis 2050 verpflichtet. Das im Dezember 2019 in Kraft getretene Klimaschutzgesetz (KSG) legte das nationale THG-Reduktionsziel bis zum Jahr 2030 von mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 fest. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 29. April 2021 sollen die THG-Emissionen bis 2030 um 65 Prozent verringert und Klimaneutralität bereits 2045 erreicht werden. Da der Bereich der Energiewirtschaft maßgeblich zu den THG-Emissionen in Deutschland beiträgt, wurde in der am 12. Mai 2021 vom Kabinett beschlossenen Novelle des Klimaschutzgesetzes das Ziel verankert, die Emissionen dieses Sektors bis 2030 auf 108 Millionen Tonnen zu senken.

Beschleunigter Ausbau der Erneuerbaren Energien

Ziel der Bundesregierung ist es, im Jahr 2030 einen Anteil von 65 Prozent erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch zu erreichen. Derzeit liegen wir bei etwa 45 Prozent. Ein beschleunigter Ausbau der Photovoltaik (PV) ist daher eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Energiewende. Laut Schätzungen des Fraunhofer Instituts muss die derzeitige Photovoltaik-Kapazität in Deutschland mindestens um den Faktor acht erhöht werden, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. Der Ausbau wird auf Gebäuden, entlang von Fahrwegen, aber auch auf Freiflächen und landwirtschaftlichen Flächen stattfinden. Der Druck auf die Fläche wächst.

Herausforderungen der Landwirtschaft

Unsere heimische Landwirtschaft spürt die Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar: Extremwetterereignisse wie Starkregen, Spätfröste und langanhaltende Trockenheit nehmen zu. Unsere Landwirtschaft muss klimaresilienter werden. Zudem steht sie vor den Herausforderungen Treibhausgasemissionen zu senken, Umweltschutz und Biodiversität zu erhöhen, dem wachsenden Druck auf die Fläche standzuhalten und die Bevölkerung mit hochwertigen, regionalen Nahrungsmitteln zu versorgen. Gleichzeitig muss die wirtschaftliche Existenz der Landwirtinnen und Landwirte sichergestellt werden.

Gewinnbringende Doppelnutzung der Fläche durch Agri-Photovoltaik

Sogenannte Agri-Photovoltaikanlagen (Agri-PV) ermöglichen auf ein- und derselben Fläche die Gewinnung von Solarenergie und die

Erzeugung von regionalen Lebensmitteln. Durch seine Multifunktionalität entschärft Agri-PV die Flächenkonkurrenz zwischen Nahrungs- und Energieproduktion und steigert die Landnutzungseffizienz beträchtlich.

Die duale Nutzung der Fläche ermöglicht zudem die Erschließung von weiteren vielfältigen Synergieeffekten für die Landwirtschaft: Agri-PV erleichtert die Anpassung an Klimafolgen, indem die Module ein für Flora und Fauna günstiges Mikroklima schaffen, Schatten spenden und die Verdunstung auf der Fläche verringern und so den Wasserbedarf senken. Zudem werden Acker-, Obst- und Beerenkulturen durch die Module vor zu intensiver Sonneneinstrahlung und Sonnenbrand geschützt. Auch Hagel- und Frostschäden werden verringert. Agri-PV kann damit die Resilienz der landwirtschaftlichen Betriebe bezüglich klimatischer Veränderungen erhöhen. Ein besonderes Potential von Agri-PV sehen wir daher bei Sonderkulturen wie Obst, Gemüse und Weinbau.



Agri-PV Anlage über Beerenkultur (Foto: BayWa r.e.)

Es gibt eine Vielzahl von verschiedenen Agri-PV-Systemen. So können die Module mit Ackerbau, Grünland, Sonderkulturen und auch Tierhaltung kombiniert werden. Die Freilandhaltung von Nutztieren wie Mutterkuhherden, Schafen oder Freilandhühnern profitiert sowohl durch die Beschattung, als auch durch den Schutz vor Beutegreifern aus der Luft und kann damit einen Beitrag zur Steigerung des Tierwohls leisten.

Auf Flächen unter Photovoltaikanlagen, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden können, kann mit Biodiversitätsmaßnahmen die Fläche aufgewertet werden.

Indem Agri-PV die gleichzeitige Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln sowie die Gewinnung von Solarstrom ermöglicht,

entsteht eine multifunktionale Landwirtschaft. Agri-PV schafft zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten, da Landwirtinnen und Landwirte selbst in die Energieproduktion einsteigen können. Agri-PV erlaubt zudem die Erzeugung von erneuerbarem Strom für den dezentralen Eigenverbrauch. Wird der Strom vor Ort genutzt, senkt das die Stromkosten, da sich dadurch der Bezug von teurem Netzstrom reduziert. Damit kann die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber außerlandwirtschaftlichen Akteuren auf dem Pachtflächenmarkt gestärkt werden. Diese sind in der Lage, Verpächtern teils mehr als das Doppelte für ihre Flächen zu bieten. Ist diese wirtschaftliche Perspektive gegeben, kann die Technologie zu einer Stärkung und nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume in Deutschland beitragen. In Anbetracht der vielen Herausforderungen der Branche und dem damit einhergehenden Höfesterben, insbesondere für kleinere Betriebe, sind diese Faktoren überlebenswichtig.

Die ersten Schritte sind getan

Die Arbeitsgruppe Ernährung und Landwirtschaft der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag begrüßt, dass im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2021 besondere Solaranlagen, zu denen auch Agri-PV zählt, separat gefördert werden sollen. Auch die im Kabinettsbeschluss zur EEG-Verordnung geplante Ausweitung der Flächenkulisse für Agri-PV, sowie die Anhebung der Ausschreibungsmengen sind zu befürworten. Zu begrüßen ist auch der Schulterschluss des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit der Wissenschaft, um die praktische Erprobung voranzutreiben und wissenschaftlich zu begleiten.

Das wollen wir erreichen

Es wird deutlich, dass die Energiewende nicht nur Fragen bezüglich einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung aufwirft, sondern auch zum Flächenbedarf, einer effizienten Flächennutzung und letztendlich auch der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft. Daher wollen wir als Arbeitsgruppe Ernährung und Landwirtschaft aktiv werden und die notwendigen Klimaschutzmaßnahmen so ausgestalten, dass die regionale Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln, der Schutz unserer Ressourcen sowie die erneuerbare Energieerzeugung miteinander im Einklang stehen und entstehende Synergien genutzt werden. Daher setzen wir uns für folgende Punkte ein:

- **Wissenschaftliche Begleitung des Ausbau von Agri-PV vorantreiben**

Wir wollen ein entsprechendes Begleitforschungsprogramm entwickeln, in dem sowohl Erkenntnisse zu optimalen landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten, den ökologischen Vorteilen als auch zur Akzeptanz von Agri-PV in der lokalen Bevölkerung gewonnen werden. Zudem möchten wir die Flächenpotentiale von Agri-PV in Deutschland untersuchen. So können Erkenntnisse zur Wirtschaftlichkeit und den Einsatzbereichen der Technologie mit der Landwirtschaft und Solarunternehmen gewonnen werden und Deutschland eine Vorreiterrolle in diesem Feld einnehmen.

- **Gute rechtliche Rahmenbedingungen schaffen**

Aktuell wird in Deutschland die duale Flächennutzung von Photovoltaik und Landwirtschaft durch viele regulatorische Hindernisse ausgebremst. Für künftige Agri-PV-Anlagen ist es wichtig, den Status der hauptsächlich landwirtschaftlichen Nutzung zu erhalten und den Ackerstatus der Fläche beizubehalten. Insbesondere sind Regelungen in den Flächennutzungsplänen anzupassen. Das Nutzungs- und Rückumwandlungsrecht muss zu jeder Zeit gewährleistet sein und die Umbruchszeitbeschränkung von Agri-PV-Flächen muss aufgehoben werden. Zudem streben wir an, Genehmigungsverfahren zu vereinfachen und Realisierungszeiträume zu verkürzen. Dafür gilt es zu prüfen, wie Voraussetzungen für kleinere Agri-PV-Anlagen und deren Einsatz im Außenbereich auch mit Blick auf eine finanzielle Beteiligung der Kommunen analog zu den Bestimmungen beim Ausbau der Windenergie geschaffen werden können. Entscheidend ist zudem die Berücksichtigung der kommunalen Planungshoheit. Darüber hinaus bietet das EEG bisher keine ausreichende Förderung und Vergütung dieser innovativen Technologie. Ein Förderprogramm außerhalb des EEGs sollte daher geprüft werden. Ein wichtiger Punkt ist zudem die Förderung der regionalen Stromvermarktung und des Eigenverbrauchs der gewonnenen Energie.

- **Akzeptanz der Bevölkerung sichern**

Die Bedeutung von Klimaschutz in unserer Gesellschaft ist enorm gestiegen. In der Bevölkerung wächst zudem das Bedürfnis, über die Herausforderungen der Umstellung unseres

Energiesystems zu diskutieren und Möglichkeiten abzuwägen. Der dringend notwendige Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland setzt daher eine breite Unterstützung unserer Bevölkerung voraus. Es hat sich jedoch in den letzten Jahren gezeigt, dass Akzeptanz und Transparenz oft fehlende Voraussetzungen bei der erfolgreichen Umsetzung der Energiewende sind. Auch zeigt sich, dass die doppelte Flächennutzung von Agri-PV den doppelten Informationsbedarf mit sich bringt. Hier möchten wir die notwendige Aufklärungsarbeit unterstützen. Agri-PV kann - im Gegensatz zu Wind und Freiflächen-PV - mit geringen Emissionen und einer besseren Integration ins Landschaftsbild punkten. Durch die produktive Doppelnutzung der Fläche wird darüber hinaus der Flächennutzungsdruck reduziert; und es werden Gestaltungsmöglichkeiten für mehr gesellschaftlichen Konsens beim Ausbau der erneuerbaren Energien geschaffen. Überdies sorgt Agri-PV in ländlichen Räumen für regionale Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze und kann über Teilhabemodelle Gemeinden, lokale Unternehmen, Initiativen, sowie Einzelpersonen an den Gewinnen der Technologie beteiligen.

Fazit: Wir wollen multifunktionale Landnutzungssysteme fördern

Wir können die nationalen Klimaziele nur erreichen, wenn wir den Ausbau der erneuerbaren Energien entschlossen vorantreiben. Für die Erzeugung von regenerativen Energien benötigen wir Flächen. Für ein klimaneutrales Energiesystem muss Deutschland die installierte Photovoltaik-Erzeugungskapazität zügig und signifikant erhöhen. Dabei ist es von großer Bedeutung, die Landnutzungskonkurrenz zwischen Nahrungs- und Futtermittelproduktion und der erneuerbaren Stromerzeugung auszutarieren und einer weiteren Flächenversiegelung entgegenzuwirken. Wir wollen keine fruchtbaren Böden versiegeln, sondern multifunktionale Landnutzungssysteme fördern und die Biodiversität stärken. Dabei dürfen landwirtschaftliche Betriebe nicht verdrängt, sondern sollten als Energieproduzenten durch Agri-PV selbst an diesem System beteiligt werden.

Als Arbeitsgruppe Ernährung und Landwirtschaft der CDU/CSU-Bundestagfraktion möchten wir uns daher für den Ausbau von Agri-PV einsetzen.